

Bücherschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **15 (1911-1912)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Behandlung der Warzen.

Die Warzen sind vornehmlich eine Erkrankung des jugendlichen Alters, sie kommen aber auch im reiferen und späteren Alter vor und entstehen oft plötzlich in größerer Zahl, oft auch erst nachdem eine Zeitlang schon eine Warze bestanden hat. Manchmal verschwinden sie sehr rasch von selbst, u. a. auch, wenn eine von ihnen in sachgemäßer Weise entfernt worden ist. Dieses fast plötzliche Verschwinden hat wohl den abergläubisch angewendeten Sympthiemitteln, deren es gerade für Warzen ungeheuer viel gibt, ihren Ruf verschafft. Warzen dürfen vor allem nicht mißbehandelt werden, weil sie sich sonst leicht zerklüften und bluten. Dies ist der Fall, wenn entweder an der Warze gezupft oder gerissen wird, oder wenn sie mit einer Hausschere abgetragen wird. Als Mittel zur Beseitigung der Warzen, wenn sie flach und groß sind, empfiehlt Prof. Paschkis in Wien, eine Autorität auf dem Gebiete der Kosmetik, die Ätzung mit Trichloressigsäure. Man führt sie aus, indem man mit einem Holzstäbchen (Zahnstocher) einen Kristall der Säure auf die Oberfläche der Warze bringt und ihn dort zerfließen läßt, was man durch Umherschleifen des Kristalles beschleunigt. Ist die Warze sehr hart, so bohrt man das mit Säure beladene Hölzchen an einigen Stellen der Oberfläche und des Grundes ein, was man mehrfach wiederholt. Alle anderen Ätzmittel, namentlich die rauchende Salpetersäure, sind zu meiden. Sehr harte Warzen kann man vor der Ätzung erweichen, indem man einige Tage Salicylsäurepflastermull auflegen läßt. Dann bedeckt man die erweichten Warzen mit Arsenik-Quecksilberpflastermull. Dann kommt man bei Kindern fast immer zum Ziel. Auch der innerliche Gebrauch von Arsenik wird empfohlen. Behandlungsmethoden in der Hand des Arztes zur Entfernung der Warzen sind die Entfernung mit dem scharfen Löffel und durch Elektrolyse.

Spruch.

Der Mensch rechnet immer das, was ihm fehlt, dem Schicksale doppelt so hoch an, als das, was er wirklich besitzt. Gottfried Keller.

Bücherchau.

Salomon Vandolt. Ein Charakterbild nach dem Leben ausgemalt von David Hef. 1912. Verlag von Rascher & Cie. in Zürich. Die von Eduard Korrodi besorgte, geistreich eingeleitete Neuauflage jenes Buches, aus welchem Gottfried Keller seinen Landvogt von Greifensee erstehen ließ, indem er ihn allerdings mit seinen eigenen Herzenserlebnissen ausstattete, wird vor allem in Zürcher Leserkreisen große Freude bereiten. Läßt sie doch die zürcherische Kultur der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in leuchtenden, zum Teil recht bewegten Bildern vor uns aufleben und stattet so diese mit einer Fülle von Einzelzügen aus, welche die Ahnen unserer alten Zürchergeschlechter dazu geliefert haben. Der hochbegabte Salomon, der sonderbare, aber edelgesinnte und fröhlich wirkende Hagestolz wächst uns auch aus dieser Darstellung seines Lebens und Charakters ans Herz. Ein richtiges Zürcher Familienbuch.

Frühlucht. 5. Bändchen: Aus Dorf und Hof. Verein für Verbreitung guter Schriften, Zürich. 1.—10. Tausend. — Heinrich Moser, der Herausgeber, hat da wieder ein herzliches Büchlein für die Jugend von 11 Jahren an zu-

sammengestellt. Es ist zum Preise von 75 Rp. zu haben und doch ebenso wertvoll wie die viel kostspieligeren deutschen Kinderbücher. Hesse, Suggenberger, Vienert und Lisa Wenger haben gute Sachen voll Scherz und Ernst beigezeichnet und Theodor Barth hat einzelne Szenen in recht sinnige und nicht überfarbige Bilder gefaßt.

Brugger Neujahrsblätter für Jung und Alt. Herausgegeben im Auftrage der Lehrerkonferenz und mit Unterstützung der Kulturgeellschaft des Bezirks Brugg. 1912. Buchdruckerei Efingerhof. Von allgemeinem Interesse ist wohl der illustrierte Aufsatz des bekannten Brugger Historiographen S. Heuberger: Brugger Erinnerungen an die Bourbaki-Zeit. Im übrigen mögen besonders die Brugger Leser ihre Herzensfreude haben an den verschiedenen Beiträgen von Edm. Fröhlich, Alf. Amäler und Viktor Jahn, die sich mit Brugger Persönlichkeiten und Örtlichkeiten befassen und alle recht heimelig und anschaulich geschrieben sind. Nebenbei enthält das hübsch ausgestattete Heft feine Zeichnungen von G. Anner. Den chronolog. Notizen entnehmen wir, daß die Ortsbürgergemeinde Brugg beschlossen hat, unter dem Namen „Adolf Stäbli-Stübli“ die Sammlungen aus den Schenkungen von Frä. Adele Stäbli zu äufnen und damit eine städtische Kunstsammlung zu gründen. Ein neuer Anziehungspunkt für die Besucher des Prophetenstädtchens.

Lebensbilder aus der Tierwelt. Herausgegeben von G. Meerwarth und Karl Soffel. R. Voigtländer's Verlag in Leipzig. Lieferungen 48, 49, 50, 51, 52. Preis pro Lieferung 75 Pfg.

In R. Voigtländer's Verlag, Leipzig, schreibt das von Hermann Meerwarth und Karl Soffel herausgegebene großzügige Werk „Lebensbilder aus der Tierwelt“ rüstig fort. In der zweiten Vogelreihe schildert Martin Bräß den grauen Steinschmäger, den schwarzen Storch sowie den Gänse- und Kuttengeier. Die ausgezeichnet scharfen und in ihrer Unmittelbarkeit geradezu eritaunlichen Bilder sind von R. B. Lodge aufgenommen, der auch in Südspanien Aufnahmen am felsigen Horste gemacht hat. Elise Soffel schildert in ihrer anmutig neckischen Weise den Gimpel, während ihr Gatte sowie A. Cerny, J. Atkinson und W. Farren das Leben und Treiben dieses Bewohners der einsamen Bergwälder mit Geschick belauscht und dargestellt haben. Hermann Löns hat in den Lebensbildern des Sperbers und des Mäusebussards wieder seine scharfe Beobachtungsgabe und packende Darstellungsweise glänzend erwiesen. Sowohl die Horstbilder als auch namentlich die Flugbilder sind von wunderbarer Schönheit, und es ist auch diesmal wieder besonders reizvoll, ein und denselben Vogel in mehreren Bildern in verschiedensten Stellungen beobachten zu können. — Auch von dem zweiten Säugerbande liegen jetzt bereits die Hefte 49 und 51 vor, in denen Martin Bräß den Maulwurf und Fritz Bleh das Murmeltier schildert. Die Bilder, in denen O. Grabham und Douglas English junge Maulwürfe im Neste, sowie die Alten bei der Arbeit, im Haarwechsel, an der Oberfläche und im Bau zeigen, sind ebenso scharf als von entzückender Intimität. Und auch das scheue Murmentl., das bei der geringsten Störung in seine Röhre schließt, ist in seinem heimlichen aber munteren Tun liebevoll belauscht und auf der Platte festgehalten. Bräß hat in dem Lerte die verborgene Lebensweise des mürrischen, bissigen Sammetmittels mit prächtigem Humor geschildert.

Redaktion: Dr. Ad. Vöggtlin in Zürich U, Asylstrasse 70. (Beiträge nur an diese Adresse.)

Man verlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden.

Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie., Schipfe 33, Zürich I.

Insertionspreise

für schweiz. Anzeigen: $\frac{1}{2}$ Seite Fr. 72.—, $\frac{1}{2}$ S. Fr. 36.—, $\frac{1}{3}$ S. Fr. 24.—, $\frac{1}{4}$ S. Fr. 18.—, $\frac{1}{6}$ S. Fr. 9.—, $\frac{1}{16}$ S. Fr. 4.50;

für Anzeigen ausländ. Ursprungs: $\frac{1}{2}$ Seite Mk. 72.—, $\frac{1}{2}$ S. Mk. 36.—, $\frac{1}{3}$ S. Mk. 24.—, $\frac{1}{4}$ S. Mk. 18.—, $\frac{1}{6}$ S. Mk. 9.—, $\frac{1}{16}$ S. Mk. 4.50.

Keinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Basel, Bern, St. Gallen, Luzern, Schaffhausen, Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, München, Stuttgart, Wien.